

Vogtländischer Anzeiger.

38. Stück,

Plauen, Sonnabends den 22. Septbr. 1810.

Neuer Beweis, wie Napoleon von den Protestanten denkt.

Als der Kaiser und König Napoleon im letztverfloßnen Frühjahr durch die nördlichen, kurz vorher noch zu Holland gehörigen Provinzen seines Reichs eine Reise machte, ertheilte er unter andern auch der brabantischen Geistlichkeit zu Breda eine feierliche Audienz. Bei dieser Gelegenheit sprach er unter andern zu den protestantischen Geistlichen: „Ich bin sehr zufrieden mit den Protestanten. Ich habe deren 6000 in meiner Hauptstadt, und 800000 in meinem Reiche, und es giebt keinen unter ihnen, mit dem ich unzufrieden wäre.“ — Dagegen sprach Er zu der katholischen Geistlichkeit, die sich in bürgerlicher Kleidung und mit Klagen eingefunden hatte: „Warum erscheint ihr nicht in der Stola? Wer seid ihr? Seid ihr Procurators oder Notare? Ihr kommt, um meinen Schutz anzusehen, und ihr fangt damit an, euch zu vergehen.“ — Dann hieß es weiter: „Ihr wollt nicht für euren Kaiser beten; ich habe davon Beweise. Wenn ihr so fortfahrt; so zittert. Ich werde euch zerstreuen, wie die Juden. Von welcher Religion seid ihr? Seid

ihr von der Religion des Papstes Benedikt XIII. oder Clemens VI., oder eines andern Papstes? Ich bekenne mich zu keiner dieser Religionen, sondern zur Religion Jesu Christi, und ich will, daß man das Evangelium predige in seiner ganzen Reinheit &c.

Großes Unglück zu Eisenach.

Außer dem, am 12. Jan. 1807 die Stadt Leyden in Holland betroffen, hat die neuere Geschichte keinen ähnlichen Unfall aufzuweisen, als den, welcher am 1. Sept. d. J. die Stadt Eisenach betraf. Als nämlich an genanntem Tage Abends halb 9 Uhr ein Zug französischer Munitionswagen, von Magdeburg über Gotha kommend, durch diesen Ort passirte, entzündete sich, wahrscheinlich durch auf die, durch zu schnelles Fahren erhitzte Achse herabgefallenes Pulver, einer dieser Wagen, welcher sogleich noch 2 andere in Brand setzte. Da zwei dieser Wagen mit einigen 30 Centnern Pulver und einer mit gefüllten Granaten beladen war; so war die Explosion fürchterlich und auf der Messerschmidts Straße, einer der schönsten, wurden sogleich zehn Häuser zerschmettert, deren sämtliche Bewohner